



Finanzgruppe

Deutscher Sparkassen- und Giroverband

Es gilt das gesprochene Wort.

Rede

**des Geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes des
Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes**

Dr. Karl-Peter Schackmann-Fallis

**anlässlich der Verleihung der Luther-Rose
am 10. November 2011 in Berlin**

Anrede,

der Namensgeber dieser Auszeichnung, der Reformator Martin Luther, wurde heute vor genau 528 Jahren geboren. Luthers geistiges Erbe, insbesondere viele seiner ethischen und theologischen Ausführungen, haben nichts von ihrer Aktualität verloren. Der DSGVO unterstützt die Internationale Martin Luther Stiftung gern in ihrem Bemühen, dieses lutherische Erbe zu bewahren und zu pflegen.

- Bereits zum vierten Mal verleihen Sie in diesem Jahr die Luther-Rose,
- ehren mit dieser Auszeichnung unternehmerische Courage und Kreativität,
- zeichnen Sie eine Persönlichkeit aus, die sich in beispielgebender Weise mit ihrem Leben und beruflichen Wirken für die reformatorische Tradition von Freiheit und Verantwortung für das Gemeinwohl eingesetzt hat.

„Freiheit“ und „Verantwortung“ waren für Martin Luther zentrale Begriffe – und sind es in der Gegenwart für evangelische Christen und sollten es für alle Menschen sein. Christliche Wirtschaftsethik beruht wie jedes Ethos darauf, dass Menschen sich begründet und aus bestimmten Motiven heraus entscheiden können und dass sie diese Entscheidungen verantworten müssen. Insofern sind Menschen „frei“ in ihrem Tun. Mit der Wahl Ihres Tagungsmottos „In der Freiheit eines Christenmenschen Unternehmercourage leben“, haben Sie allerdings deutlich gemacht, was Freiheit heute auch bedeuten kann: die Freiheit, „Nein“ zu sagen. Denn nur weil Dinge machbar sind, müssen sie nicht zwingend getan werden.

Die Krisen der vergangenen Jahre haben nur allzu eindringlich gezeigt, wohin grenzenlose Freiheit führen kann – wenn sich die Akteure der Verantwortung ihrer Handlungen nicht bewusst sind, oder sich ihr sogar entziehen. Schon Martin Luther hat Märkte beobachtet und dabei festgestellt: „Jeder missbraucht den Markt nach seinem Mutwillen [...]. Da betrügt einer den andern öffentlich mit falscher Ware, falschem Maß, falschem Gewicht, falscher Münze, und übervorteilt ihn mit List und seltsamen Finanztricks oder mit tückischen Geschäftskniffen.“

Luther hat dem Volk nicht nur aufs Maul, sondern auch auf die Finger geschaut. Er wusste, dass Regelungen und Regulierungen notwendig sind, um die Menschen vor Übervorteilung, Diebstahl, oder Betrug zu schützen. Martin Luther erläutert in seinem Großen Katechismus das siebte Gebot „Du sollst nicht stehlen“ nämlich so: „Wir sollen dem Nächsten keinen Schaden und Unrecht tun [...]; auch sollen wir in solches [Unrecht] nicht einwilligen noch es gestatten, sondern ihm wehren und zuvorkommen.“

Damit forderte der Reformator Selbstdisziplin, Zivilcourage und nicht zuletzt Gerechtigkeit – die christlichen Tugenden.

Erlebt haben wir in den vergangenen Jahren anderes:

- eine internationale Finanzindustrie, die von Institutionen und Menschen getrieben war und
- eine Politik, die nicht immer den Mut aufbrachte, mit klaren und richtigen Regulierungen einzugreifen.

In der Folge haben immer mehr Menschen das Gefühl, die Lebensverhältnisse in Deutschland seien ungerecht; beim Wirtschaften habe sich die „Freiheit“ zu stark von „Verantwortung“ entfernt. Finanzkrise und Globalisierung haben die Ökonomie in Verruf gebracht. Dabei muss Wirtschaften nicht gleichbedeutend mit Habgier sein. Ihre Stiftung, so auch die heutige Tagung, stellt immer wieder kritische Fragen zu aktuellen ökonomischen und wirtschaftspolitischen Entwicklungen. Sie fordern zu Recht, dass Handel nicht nur ein Geldgeschäft sein soll, sondern mehr mit „handeln“ – etwas in die Hand nehmen und begreifen – zu tun haben soll. Deshalb ist der Ansatz der Luther-Stiftung wichtig, sich für eine Werteorientierung der Wirtschaft einzusetzen und dafür Impulse der Reformation in einen Dialog zwischen Kirche, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik einzubringen. Ein Christ kann sich nicht aus der Verantwortung davonestehlen. Das beweisen Unternehmerpersönlichkeiten, die wissen, worauf es im Markt ankommt, die aber aufgrund ihrer christlichen Werte auch die Bedeutung ihres Unternehmens für das Gemeinwohl im Blick haben und sich der Konsequenzen ihres Handelns bewusst sind.

Heute wird Dr. Dirk Ippen mit der Luther-Rose der Internationalen Martin Luther Stiftung ausgezeichnet. Die Auszeichnung soll nicht nur seine bisherigen Leistungen als Unternehmer würdigen, sondern ihn auch in seinem Tun als couragierter Verleger bestärken: als einen Menschen, der mitten im Leben steht und nach christlich-lutherischen Maßstäben denkt, lebt und handelt. In diesem Sinne wünsche ich dem Preisträger alles Gute.

Ihnen allen wünsche ich einen weiterhin interessanten Abend. Ich bin schon sehr gespannt auf die Ausführungen und auf ihren Vortrag zur Freiheit eines Christenmenschen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.